

# musicosophia

## news

Mitteilungsblatt des Musicosophia e. V ■ Ausgabe Deutschland ■ **Frühjahr 2010**  
für die Mitglieder und Förderer des Musicosophia e.V. und des internationalen Dachverbands

### INHALT

Gruß an die Leser . . . . .	1
Jahresrückblick 2009 . . . . .	1
25 Jahre Musicosophia in St. Peter im Schwarzwald . . . . .	2
Zu schräg für unser Gehirn . . . . .	3
Der Musik-Tipp J. Brahms, Walzer op. 39 . . . . .	4
Musicosophia e.V. in eigener Sache	4
Die wichtigsten Termine . . . . .	4
Impressum . . . . .	4

Liebe Freunde der Musicosophia,  
liebe Musikfreunde,

bevor wir uns den kommenden Ereignissen, die uns in diesem Jahr erwarten werden, zuwenden, wollen wir in einem Jahresrückblick das Wichtigste aus dem Jahr 2009 in geraffter Form für unsere Freunde im In- und Ausland zusammenfassen.

In diesem Jahr feiert die Musicosophia-Schule ihr 25-jähriges Bestehen in Sankt Peter im Schwarzwald. Dies ist ein Anlass in den **musicosophia news** über die Bedeutung des kleinen Schwarzwalddorfes für die Musicosophia nachzudenken. Das zweite wichtige Ereignis in diesem Jahr wird das Internationale Treffen in Roncegno sein, das unter dem Zeichen „Die Musik und die Grenzen der Freiheit steht“.

Mit unseren besten Wünschen für das neue Jahr grüße ich Sie herzlich im Namen der Musicosophia

*Hubert Pausinger*

### JAHRESRÜCKBLICK 2009

Im Angesicht der allgemeinen misslichen wirtschaftlichen Lage, darf die Musicosophia sich glücklich schätzen, dass sie, trotz mancher schmerzlicher Ausfälle, bisher von schlimmsten Auswirkungen der Krise verschont geblieben ist. Die Gründe dafür bedürften natürlich einer näheren Analyse. Aber die Vermutung, dass Musicosophia nicht



*Elena Bregmann und Gebhard v. Gültlingen*

so sehr den Gesetzen des Marktes unterworfen ist, weil sie eine Antwort auf zutiefst menschliche Bedürfnisse ist, könnte ein Ansatz für eine eingehende Betrachtungsweise sein.

**HÖHEPUNKTE.** Der achtzigste Geburtstag George Balans, von dem wir in unseren letzten **musicosophia news** ausführlich berichtet haben, war für die Musicosophia ein wichtiges Ereignis, auch wenn es sich nur im Verborgenen abgespielt hat. Seine milde und kraftvolle Ausstrahlung hat

auf die Aktivitäten des ganzen Jahres inspirierend gewirkt. Das konnte man am deutlichsten beim Internationalen Treffen in Weimar spüren, das als der unumstrittene Höhepunkt des Jahres 2009 anzusehen ist.

George Balan ist bei diesem Treffen zu einer unglaublichen Form aufgelaufen. Das Thema „Die Zeitlosigkeit der Romantik“ hatte ihn inspiriert. In seinen umfangreichen Vorträgen gelang es ihm, den geistigen Bogen zu spannen und die Teilnehmer mit seinen tiefen Aussagen zu berühren und zu faszinieren. Durch die Betrachtungen und durch die musikalische Arbeit begann man den Reichtum, die Tiefe und Aktualität der Romantik zu spüren.

Das besondere Glanzlicht waren wieder einmal die musikalischen Darbietungen von Elena Bregmann, die in Zusammenarbeit mit Gebhard von Gültlingen Werke von Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann spielte und die Teilnehmer begeisterte.

Die wunderschöne Stadt Weimar war dafür der ideale Rahmen. Sie lud die Teilnehmer ein in den Seminarpausen im nahe gelegenen Park auf den Spuren Goethes zu wandern und in der Stadt, die Luft der großen Denker und Musiker der Weimarer Klassik zu atmen. Das luxuriöse Hotel sorgte für allgemeines Wohlbefinden

All das und nicht zuletzt die aufge-

schlossene Atmosphäre, das unkomplizierte Verschmelzen der verschiedenen Nationen, die bereichernden und humorvollen Gespräche bildeten eine unvergessliche Atmosphäre, von der langjährige Freunde der Musicosophia meinten, dass es eines der schönsten internationalen Treffen gewesen wäre.

**AUSFÄLLE.** Seminarausfälle können die verschiedensten Gründe haben. Sie bedeuten nicht nur Verluste in materieller Hinsicht, weil oft hohe Gebühren anfallen, Flüge storniert und die ganze Arbeit der Organisatoren zunichte gemacht wird, sondern sie sind auch ein Verlust in ideeller Hinsicht. Teilnehmer werden enttäuscht, Selbstzweifel machen sich bemerkbar.

Nicht immer sind die Gründe so offensichtlich wie bei dem Seminarausfall in Mexiko. Die sogenannte „Schweingrippe“ legte das ganze Land lahm und die enormen Mühen unserer mexikanischen Organisatoren Caty Petersen und Alvaro Escalante reichten nicht aus, um eine angemessene Gruppe zustande zu bringen. Am Vortag der Abreise nach Mexiko musste die schmerzhafteste Entscheidung gefällt werden, das Seminar abzusagen.

Besonders bedauerlich waren in diesem Jahr die Absagen in den deutschen Veranstaltungsorten. Die Gründe hierfür sind weniger klar. Es drängen sich folgende Vermutungen auf: dass manches Mal die Termine ungünstig waren, dass wir das Werbematerial zu spät versendet haben, dass das Interesse der Teilnehmer nachließ, dass die Preise der Unterkünfte überraschend gestiegen waren oder dass wegen konkurrierender Veranstaltungen die Teilnehmer ausblieben. Die Reihe der Ausfälle in Deutschland ist beachtlich: Berlin, Bruchsal, Goslar und selbst das traditionsreiche Herrsching blieb davon nicht verschont. Die Veranstaltung in Hirsau fand nur deshalb statt, weil Herr Krizan Lucian Closca darin unterstützte, das Seminar mit

nur zwei Teilnehmern abzuhalten. Die Einführungsseminare in St. Peter sind fast zur Gänze ausgefallen, und es fand eine Einführung nur deshalb statt, weil wir die Teilnehmer unentgeltlich dazu eingeladen hatten. Doch die Seminarausfälle waren nur ein Aspekt des Jahres 2009, auch wenn sie uns nachhaltig zu denken geben.



*Margarita González mit einer Kindergruppe*

**HOFFNUNGEN.** Neuanfänge und neue Initiativen geben immer wieder Anlass zur Hoffnung. So ist trotz der nach wie vor schwierigen politischen Situation die Veranstaltung in Venezuela zustande gekommen, und die Früchte der musikalischen Arbeit konnten wir auch noch in diesem Jahr sehen. Außer Margarita González - ohne die ein Internationales Treffen schon gar nicht mehr denkbar wäre - kam nach Weimar ein neuer Teilnehmer aus Venezuela, der uns danach von seinen Erfahrungen aus seiner Heimat begeistert berichtete. Somit dürfen wir vorsichtig hoffen, dass das Seminar auch in diesem Jahr wieder stattfinden wird.

Nach vielen Monaten und sehr schwierigen Verhandlungen ist es Caty Petersen und Alvaro Escalante wieder gelungen, ein Projekt mit dem Erziehungsministerium von Mexiko City auf den Weg zu bringen. In diesem Projekt werden 80 Lehrer in einem einjährigen Lehrgang mit der Musicosophia-Methode vertraut gemacht.

Anlass zur Hoffnung geben auch die Ausbildungslehrgänge in Italien und Spanien, die 2009 einen erfolgreichen Abschluss fanden und in diesem Jahr eine Neuauflage erfahren.

Eine weitere Hoffnung stellen die pädagogischen Seminare dar, die sich

insbesondere in Italien und Spanien gut entwickeln. In der Zwischenzeit hat sich auch ein Freundeskreis gebildet, der die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitträgt und sich intensiv bemüht, pädagogisch und musikalisch weiter zuzubilden.

Die wichtigste Hoffnung sind natürlich unsere Freunde und Organisatoren, die trotz mancher Enttäuschung, sich nicht entmutigen lassen und mit Recht auf die Kraft der Musicosophia setzen. An dieser Stelle gilt unser Dank besonders unseren deutschen Freunden, die beispielgebend auf Rückschläge mit Verständnis und gutem Willen reagieren.

25 JAHRE MUSICOSOPHIA  
in St. Peter im Schwarzwald

Der Name Musicosophia ist nun schon zu einer untrennbaren Einheit mit dem Ortsnamen von St. Peter im Schwarzwald verschmolzen. Seit 25 Jahren ist St. Peter der Sitz der Internationalen Musicosophia-Schule. Von hier aus werden in Zusammenarbeit mit unseren Organisatoren die Seminare organisiert. Hier treffen sich die Freunde der Musicosophia zum Austausch und zum Kraft tanken. Die bezaubernde Landschaft strahlt Ruhe und Gelassenheit aus.

Mit dem Osterseminar (1.-4. April 2010) feiert die Musicosophia-Schule dieses Jubiläum zu dem alle Freunde der Musicosophia ganz herzlich eingeladen sind. Am 21. August veranstaltet sie einen „Tag der offenen Tür“ mit dem sie allen Bewohnern von St. Peter ihren Dank für die gute Zusammenarbeit bekunden möchte. Wir alle freuen uns auf Ihren Besuch!



## ZU SCHRÄG FÜR UNSER GEHIRN

*Der folgende Artikel aus der renommierten Tageszeitung „Die Zeit“ wurde uns von einer Freundin der Musicosophia zugespielt. Es ist interessant zu sehen, dass die Hörschaft und selbst die Musikwissenschaft noch immer ratlos gegenüber dem Phänomen der atonalen Musik sind. Dieser hier abgedruckte Auszug soll für die Freunde der Musicosophia ein kleiner Denkanreiz sein, sich mit diesem Phänomen auseinanderzusetzen. Die Redaktion.*

In 50 Jahren werde man seine Musik auf der Straße pfeifen, soll der Komponist Arnold Schönberg Anfang des 20. Jahrhunderts gesagt haben. Unbegründet war diese Hoffnung ja nicht: Auch ein Neuerer wie Beethoven war zunächst auf Unverständnis und Ablehnung gestoßen, bevor „Freude schöner Götterfunken“ zum Welthit wurde. Schönberg aber ist seit 58 Jahren tot, und seine Zwölftonserien haben ebenso wenig einen Eingang in die populäre Kultur gefunden wie die elektronischen Experimente Karlheinz Stockhausens oder die Geräuschcollagen von Pierre Henry.

Die Neue Musik ist einsam alt geworden, die Zeitgenossen der „zeitgenössischen klassischen Musik“ sterben langsam aus. Das spärliche Publikum, das oft nur ein Konzert besucht, weil es zum Abonnement gehört, sitzt dieser Musik häufig verständnislos gegenüber.

Fast jeder kennt den „Hurz“-Sketch von Hape Kerkeling, der sich über den tiefen Graben zwischen Musikern und einem Publikum lustig macht, das offenbar jeden Nonsens als Kunst akzeptiert. [...]

An diesem Wochenende wird in Kempten im Allgäu über diese Frage diskutiert – unter Beteiligung der

Wissenschaft. Beim Zeitklänge-Festival wird Neue Musik gespielt, parallel dazu schildern Musikwissenschaftler, Hirnforscher und Philosophen ihre Sicht auf das Phänomen. Und tatsächlich können neuere Forschungserkenntnisse einiges zur Klärung beitragen.

Anders als man vielleicht erwarten könnte, geht es in solchen Debatten nur selten um absolute Eigenschaften der Musik, etwa ob moderne Klänge nun „dissonant“ oder „nicht harmonisch“ sind. Das wäre zu kurz gegriffen und krankte schon daran, dass Konsonanz und Dissonanz schwer zu definieren sind. [...] Außereuropäische Kulturen beweisen schließlich, dass unsere westliche Tonskala genauso wenig naturgegeben ist wie eine auf Dur und Moll beruhende Harmonik: Die indonesische Gamelan-Musik und Indiens Ragaskalen klingen für europäische Ohren schräg.



Erst in den vergangenen Jahren haben die deutschen Forscher Gerald Langner und Martin Ebeling eine komplizierte mathematische Theorie der Konsonanz entwickelt, die sich an tatsächlichen Vorgängen im Gehirn überprüfen lässt. „Aber selbst wenn man diese Konsonanztheorie einbezieht, ist deshalb die moderne Musik nicht ad absurdum geführt“, sagt der Flensburger Musikwissenschaftler Herbert Bruhn. Zwar zeigen schon Babys eine Vorliebe für angenehme Klänge, aber im Lauf unseres Lebens hören wir mit

Freude auch Musik, in der es von Dissonanzen wimmelt, Bachs harmonische Spielereien etwa oder die teils schräge Lautmalerei der Romantik. Die Forscher staunen, wie plastisch unser Gehirn ist – es kann sich in die unterschiedlichsten Musikstile „hineinhören“ und verändert sich dabei ständig.

Zwei Erklärungen haben die Hirnforscher für diese offensichtliche Vielfalt: Erstens das „statistische Lernen“, mit dem wir die verschiedenen musikalischen Stilrichtungen ähnlich in uns aufnehmen wie eine neue Sprache. Zweitens das Spiel mit der Erfüllung oder Enttäuschung von Erwartungen, an dem Homo sapiens offenbar ein großes Vergnügen hat.

Statistisches Lernen findet statt, wenn wir aus wiederkehrenden Sinneseindrücken Regeln und Muster extrahieren, ohne dass uns diese jemand ausdrücklich erklärt. Ein Kleinkind, das Sprechen lernt, hat gar keine andere Chance: Es muss aus den Sprachlauten, die auf es einströmen, zunächst diejenigen herausdestillieren, die seiner Muttersprache eigen sind (das Deutsche verfügt über einen anderen Vorrat als das Englische). Als nächstes gilt es, den kontinuierlichen Strom von Lauten in sinnvolle Abschnitte zu unterteilen, also in Silben, Wörter und Sätze. Das macht unser Gehirn automatisch, indem es diejenigen Laute und Kombinationen bevorzugt, die es besonders häufig hört.

Genauso lernen wir Musik, indem wir zunächst aus den vielen möglichen Tonskalen diejenige isolieren, die in unserer Kultur vorherrscht – eine Prägung, die wir praktisch nicht mehr ablegen können. Besonders gut ist das Gehirn darin, sich kleine melodische Elemente zu merken – etwa eine musikalische Phrase, die später im Stück wieder auftaucht. Das Wiedererkennen ist ein Erfolgserlebnis, das uns Musik verstehen lässt.

(Fortsetzung Seite 4)

Just solche Erfolgserlebnisse enthält die Neue Musik dem Hörer vor. Die Zwölftonkomponisten im Gefolge von Schönberg etwa verlangten, dass in einer sogenannten Reihe alle zwölf Töne der westlichen Skala vorkommen mussten, bevor der erste wiederholt werden durfte. [...] Psychologische Experimente haben gezeigt, dass nur sehr erfahrene Fans dieses Musikgenres, die sich jahrelang damit beschäftigt haben, dazu in der Lage sind. Das Kurzzeitgedächtnis der meisten Menschen ist schlicht überfordert. [...]

DER MUSIK-TIPP   
J. BRAHMS, WALZER OP. 39

Für viele Musikfreunde zählt die Gattung des Walzers zur leichten Unterhaltungsmusik, und dementsprechend wird sie auch nicht so hoch geschätzt. Wer aber die Walzer für Klavier zu vier Händen op. 39 von Johannes Brahms einmal aufmerksam gehört hat, wird seine Meinung bald ändern.

Die 16 Walzer bilden eine wunderbare Kette von kontrastreichen Miniaturen, jedes Stück ist eine wahre Kostbarkeit. Einzelnen gesehen sind die Walzer hübsche Stücke aus Meisterhand, doch betrachtet man sie in ihrem Zusammenhang, so entfaltet sich ein spannungsreiches Stimmungsbild. Im Dreivierteltakt walzt Brahms von ländlich heiteren Idyllen in Abwechslung von abgründigen Moll-Stimmungen und Verfremdungen, die nur noch von Ferne die Idee des Walzers ahnen lassen, bis hin zu polyphonen Formen, die uns an Bach erinnern. Im Ganzen gesehen sind diese Walzer ein Juwel, die viel Freude in den Alltag bringen können.



MUSICOSOPHIA e.V.  
IN EIGENER SACHE

Der Vorstand des Musicosophia e.V. möchte alle Mitglieder noch einmal darauf hinweisen, dass die diesjährige Mitgliederversammlung am **5. Juni im Seminarhaus Maria Lindenberg** stattfindet. In diesem Jahr wird der Vorstand neu gewählt. Die Gesprächskreise sind wie immer ein wichtiger Bestandteil des Vereinslebens und ein Gewinn für alle Beteiligten. In der vertrauten Atmosphäre entstehen immer wieder neue Impulse und Ungeläutes wird zur Klärung gebracht.

Die Mitgliederversammlung ist im Rahmen eines PROFONDO-Seminars eingebettet. Wer zum Thema „Die Welt der Alten Musik“ einen musikalischen Beitrag bringen möchte, sollte sich mit der Musicosophia-Schule bis spätestens 1. Mai absprechen. Es sind maximal 2 Beiträge möglich. Wir freuen uns auf Ihre lebhafteste Anteilnahme!



Wir danken allen Spendern ganz herzlich, die uns bei der Aktion „Neue Fenster für die Schule“ unterstützt haben. Im Frühjahr ist die nächste Phase (2 Fenster und eine Balkontür im Gästehaus) geplant. Für den Sommer haben wir vorgesehen, die Fenster im Seminarraum zu wechseln. Wer sich bei dieser Aktion noch beteiligen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Jeder Beitrag ist willkommen!



An dieser Stelle möchten wir an die Begleichung des Mitgliederbeitrags für das laufende Jahr erinnern (62,00 Euro). Sie finden anbei einen Überweisungsträger mit der Bitte um Verwendung. Da der Verein auf den Eingang der Jahresbeiträge finanziell angewiesen ist, danken wir Ihnen im Voraus für eine zuverlässige Anweisung des Betrages. C]

DIE WICHTIGSTEN TERMINE  
IM ÜBERBLICK

**1. - 4. April OSTER-SEMINAR**

25-jähriges Bestehen der Musicosophia-Schule in St. Peter im Schwarzwald

**30. April - 2. Mai, NL-STEYL**

ein deutsch-niederländisches Treffen im gastfreundlichen Kloster Steyl. Thema der Veranstaltung ist „J.S. Bach: Die Schule der Gelassenheit“. Die Seminarsprache ist deutsch! Informationen bei Léon Werry, +31(0)23-5271693, musicosophia-nl@xs4all.nl, oder bei Albertine Padmos +31(0)299-426038, musipad@hetnet.nl

**3. - 6. JUNI, MARIA LINDENBERG**

PROFONDO-Seminar mit dem Thema „Die Welt der Alten Musik“. **Mitgliederversammlung am 5. Juni 2010.**

**25. - 29. JULI, I-RONCEGNO**

**19. INTERNATIONALES TREFFEN**

Das Thema dieser Veranstaltung ist „Johannes Brahms: Die Grenzen der Freiheit“. Roncegno ist wegen seiner schönen Lage und hervorragenden Gastronomie ein sehr beliebter Veranstaltungsort. Bitte frühzeitig anmelden!

**21. AUGUST, ST. PETER**

Wir laden alle Freunde der Musicosophia herzlich zu unserem „Tag der offenen Tür ein“! Nähere Informationen dazu gibt es in der Musicosophia-Schule.



Impressum

Das Mitteilungsblatt des Musicosophia e.V. ist für Vereinsmitglieder und Förderer sowie für alle Freunde der Musicosophia bestimmt. Es erscheint in deutsch, französisch, italienisch und spanisch. Redaktion: Hubert Pausinger. Erscheinungsort: D-79271 St. Peter im Schwarzwald, Finkenherd 5-6. Für den Inhalt verantwortlich ist der Vorstand des Musicosophia e.V., gemeinnütziger Verein für die Förderung des bewussten Musikhörens. Für die Übersetzungen sind verantwortlich: Marie-Paule Mersmann (französisch), Teresa Anzelini (italienisch), und Pilar Lopez de Novales (spanisch).